

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Universidade Federal do Rio de Janeiro (UFRJ) im WS 2017/2018

Im Dezember 2016 bewarb ich mich erstmals darum im Wintersemester 2017/18 ein Auslandsaufenthalt an der UFRJ in Rio zu verbringen. Meine ursprüngliche Zielsetzung war dabei, Studienerfahrung außerhalb Europas zu sammeln, mein Portugiesisch weiter zu verbessern, erstmalig den südamerikanischen Kontinent zu bereisen sowie mehrere Monate in einer derart facettenreichen Metropole wie Rio zu leben. Nachdem ich mich mit dem Studienangebot weiter auseinandergesetzt hatte, fand ich außerdem ein Studienprogramm, das als Ergänzung zu meinen Studien in Deutschland wie gemacht schien.

Bewerbungsprozess

Der Bewerbungsprozess zog sich ziemlich genau ein halbes Jahr hin, bevor ich Mitte Mai Gewissheit hatte, dass ich meinen Auslandsaufenthalt wie erhofft antreten könne. Vorher gab es noch ein Auswahlgespräch an der Viadrina und nach der Nominierung noch eine Infoveranstaltung. Die Partneruniversität veröffentlichte erst Anfang März die Bewerbungsmodalitäten für ausländische Studenten. Diese beinhalteten die Vorlage eines Motivationsschreibens, eines Empfehlungsschreiben eines Professoren, meines Lebenslaufes, eines Transcript of records und einer ärztlichen Bescheinigung, ob meiner physischen und psychischen Eignung ein Auslandssemester anzutreten – alle auf Portugiesisch übersetzt. Ein Nachweis eines gewissen Sprachniveaus wurde, entgegen anders lautender Informationen im Vorfeld, nicht gefordert. Bis zur Bewerbungsfrist, die bereits für Anfang April angesetzt war, hatte ich das A1-Level Portugiesisch absolviert, bis zum Beginn des Studienaufenthalts erreichte ich mit Mühe B1-Niveau.

Kurswahl

Die Kurswahl gestaltete sich als nicht besonders einfach, da es auf der Website der UFRJ kein zentrales Vorlesungsverzeichnis mit den Inhalten der Kurse gab. Es gab zwar Kurslisten, die Inhalte musste man sich jedoch auf den Websites der vielen, unterschiedlichen Fakultäten und Masterprogramme einzeln zusammensuchen. Die Informationen, die man zu den einzelnen Programmen finden konnte, waren häufig auch etwas unkonkret und oft wenig aufschlussreich.

Ich entschied mich für den „Mestrado Profissional“ mit dem Titel „Tecnologia para o Desenvolvimento Social“, der am interdisziplinären NIDES-Zentrum angeboten wurde. Leider erfuhr ich erst nachdem ich meine Kurswahl bereits getroffen hatte, dass es sich dabei um ein Post-Graduierten-Programm handele, dessen Teilnehmer sich bereits auf dem Weg zu ihrer Dissertation befinden.

Universität

Das Studienprogramm für das ich mich entschieden hatte, ist in Trimester unterteilt, weshalb meine Kurse - anders als bei den meisten anderen Austauschstudenten - erst Mitte September begannen. Ich kam in Rio etwa drei Wochen vor Kursbeginn an und stellte mich wenige Tage später im International Office vor. Von den drei anwesenden Personen dort sprach nur eine einzige sehr gebrochen Englisch, weshalb meine Portugiesisch-Kenntnisse direkt in der Kommunikation über die bürokratischen Modalitäten auf die Probe gestellt wurden. Anschließend wollte ich mich für einen Portugiesisch-Sprachkurs für Austauschstudierende anmelden. An der entsprechenden Stelle an der Fakultät für Literatur und Sprachen konnte niemand Englisch. Ich konnte dennoch in Erfahrung bringen, dass ein weiterer Sprachkurs erst wieder Ende Oktober beginnen, zweimal die Woche stattfinden und für eine Gesamtdauer von etwa 1,5 Monaten ca. 80 Euro kosten würde. Später erfuhr ich allerdings von anderen Austauschstudenten, dass die Kurse von Studenten geleitet würden und teils von sehr fragwürdiger Qualität sein sollten. Daher entschied ich mich gegen einen Sprachkurs an der Uni und organisierte mir privat über facebook einen Tandem-Partner.

Ein zusätzlicher Faktor bei der Entscheidung gegen den Sprachkurs war auch die Distanz meines Wohnortes zur entsprechenden Fakultät. Diese liegt, wie viele andere auch, auf der Ilha do Fundão, weit ab vom Stadtzentrum in der Nähe des internationalen Flughafens und mit dem Bus eine gute Stunde von meinem Wohnort in Leme entfernt. Der direkte Transfer kostet für jede Strecke ein Entgelt von 3,60 R\$, was etwas weniger als einem Euro entspricht (es gibt kein Semester-/Studententicket o.ä.). Sollte man auf dem Weg zur Uni umsteigen müssen, addieren sich die Kosten.

Die einzelnen Fakultäten auf der Insel liegen teilweise weit von einander entfernt. Fast alle die ich von innen gesehen habe waren in desolatem Zustand. An einigen Tagen funktionierte nicht mal das fließende Wasser. Die Gebäude auf dem zentraler gelegenen Campus Praia Vermelha machten einen geringfügig besseren Eindruck. Das NIDES-Zentrum, an dem ich für das Semester eingeschrieben war, liegt jedoch auch auf der Fundão.

Der Stundenplan für die Kurse wurde erst am Beginn der ersten Vorlesungswoche veröffentlicht. Es stellte sich heraus, dass alle Kurse am selben Tag stattfinden und jeweils 4 konsekutive Stunden dauern würden. Es war also lediglich möglich maximal zwei Kurse zu belegen – getrennt durch eine 1,5 stündige Mittagspause. Ich hatte die Möglichkeiten mir in den ersten drei Wochen unterschiedliche Kurse anzusehen. Schlussendlich entschied ich mich resigniert dazu, nur einen einzigen Kurs zum Thema partizipativer Demokratiemodelle zu belegen, da ich bereits zum Ende jeder der vierstündigen Diskussion auf Postgraduierten-Niveau deutlich an die Grenzen meiner Sprach- und Aufnahmefähigkeiten stieß. Eine weitere vierstündige Sitzung auf dem selben sprachlichen Niveau, am gleichen Tag war einfach nicht mehr drin.

Nicht nur sprachlich war der Kurs eine Herausforderung. Von Woche zu Woche mussten 30-70 seitige Texte in portugiesischer Sprache gelesen werden, welche meistens jedoch erst 3-4 Tage vor der nächsten Sitzung per Mail herumgeschickt wurden. Bis einen Tag vor jeder Veranstaltung musste eine „Reflektion“ zu den Texten online hochgeladen werden. Der Kursplan änderte sich mehrere Male, was Termine von Sitzungen als auch Themen betraf. Ursprünglich war dort auch vermerkt, dass jeder Teilnehmer im Laufe des Trimesters zwei Referate halten müsse. Schlussendlich hielt ich vier. Die zwei zusätzlichen wurden mit einer Woche bzw. 3 Tagen Vorlauf angekündigt. Eines davon mussten wir vor einem Kurs von Bachelor-Studenten halten. Am Ende des Kurses musste eine Abschlussarbeit von 15-20 Seiten eingereicht werden. Als Abgabetermin war der letzte Sitzungstermin festgesetzt. Eine Woche vor diesem Datum wurde der Termin dann um einen Monat nach hinten verschoben. Die unstete und teils chaotisch wirkende Planung des Kurses machten es häufig schwierig meinen Alltag abseits der Uni zu planen. Inhaltlich hat mir der Kurs dennoch sehr gefallen. Da sich der Abgabetermin der abschließenden Hausarbeit bis in den Januar verschoben hat, habe ich zum jetzigen Zeitpunkt jedoch noch keine Rückmeldung über meine Ergebnisse in dem Kurs.

Leider muss ich sagen, dass ich die Betreuung für mich als Austauschstudent insgesamt als sehr mangelhaft empfunden habe. Da ich erst zum dritten Trimester und nicht zum zweiten Semester anfang, gab es keine Info- oder Willkommensveranstaltung. Beim International Office der UFRJ bekam ich jedoch auch kaum bis keine nützlichen Informationen. Nachdem ich mich dort gemeldet hatte, wurde die Zuständigkeit direkt an den Fachbereich weitergegeben. Obwohl dort im letzten Jahr bereits eine Studentin der Viadrina ein Trimester absolviert hatte, schien man dennoch überhaupt nicht auf die Anwesenheit eines Austauschstudenten eingestellt. Mir wurden kurz die Räumlichkeiten und die Kursauswahl gezeigt, jede weitere Information musste ich nach und nach selbst herausfinden. Der Studiengang hat eine sehr überschaubare Größe, weshalb die Studenten umso enger verbunden schienen. Als einziger Austauschstudent fiel es mir jedoch schwer dort Anschluss zu finden. Insgesamt hätte ich mir mehr Integration von der Partneruniversität erhofft. Stattdessen kam ich mir häufig wie eine Last vor.

Fazit

Ich habe trotz aller Widrigkeiten vieles während meines Auslandsaufenthaltes lernen können und nehme viele einmalige Eindrücke und besondere Erinnerungen mit zurück nach Deutschland. Ich bin insgesamt sehr dankbar, die Erfahrung gemacht haben zu dürfen. Die Frage, ob ich mich jedoch noch einmal für die UFRJ entscheiden würde, müsste ich jedoch wohl verneinen.